

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der Volksbank Göppingen eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Konjunktur: Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2% zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9%). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch in 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen. Globale Unsicherheiten, wie beispielsweise die protektionistischen Tendenzen der neuen US-Regierung und der angekündigte harte Austritt Großbritanniens aus der EU, beeinträchtigten das Wirtschaftswachstum Deutschlands offenbar nur wenig. Grund hierfür dürfte nicht zuletzt sein, dass das Wachstum weniger durch außenwirtschaftliche, sondern vielmehr durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde.

Konsum: Haupttreiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren in 2017 abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Angesichts der unvermindert günstigen Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung sowie der nach wie vor lediglich moderaten Teuerung der Verbraucherpreise erhöhten die privaten Haushalte ihre Ausgaben ähnlich deutlich wie in 2016 (+1,9% gegenüber +2,1%). Befördert wurde der private Verbrauch zudem durch die im Rahmen der Flüchtlingsmigration ausgeweiteten staatlichen Transferzahlungen und die merkliche Anhebung der Altersrenten vom Vorjahr, die erst 2017 voll wirkte. Von der vorgenommenen Entlastung bei der Einkommensteuer gingen hingegen kaum Effekte aus, da dieser ein Anstieg des Beitragssatzes für die gesetzliche Pflegeversicherung gegenüberstand. Der Privatkonsum war zusammen mit den Konsumausgaben des Staates, die um 1,6% stiegen, für 1,3 Prozentpunkte des Wachstums des Bruttoinlandsproduktes verantwortlich.

Investitionen: Nach einem eher schwachen Vorjahr nahm das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen etwas an Fahrt auf (+4,0% gegenüber +2,2%). Die globalen Unsicherheiten, die zuvor das Investitionsklima merklich belastet hatten, traten allmählich in den Hintergrund. Zudem machte die zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie zusätzliche Investitionen notwendig und die Finanzierungsbedingungen für den Unternehmenssektor waren nach wie vor ausgesprochen günstig. Bei den Bauinvestitionen blieb das Wachstumstempo unverändert hoch (+2,7%). Insbesondere in Wohngebäude wurde angesichts der soliden Einkommenszuwächse und der niedrigen Finanzierungskosten deutlich mehr investiert. Der gewerbliche und der öffentliche Bau wurde durch Faktoren wie die steigenden Ausrüstungsinvestitionen und die bessere Finanzlage vieler Kommunen angeregt.

Außenhandel: Die Exporte der deutschen Wirtschaft expandierten stärker als im Vorjahr (+4,7% gegenüber +2,6%). Maßgeblich hierfür waren unter anderem die Warenausfuhren in die Partnerländer des Euro-raums, die im Zuge der konjunkturellen Festigung des Währungsraums deutlich zunahmen. Die Ausfuhren in die USA wurden dagegen durch die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gedämpft und auch das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich entwickelte sich angesichts des angekündigten harten EU-Ausstiegs eher schwach. Da neben den Exporten auch die Importe nach Deutschland zunahmen (+5,1%), trug der Außenhandel als Ganzes rechnerisch aber nur mit 0,2 Prozentpunkten zum Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei.

Staat: Der öffentliche Gesamthaushalt erzielte 2017 das vierte Jahr in Folge einen Überschuss. Zwar kam es aufgrund der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der vom Bundesverfassungsgericht verlangten Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Diese Belastungen konnten jedoch durch weiterhin kräftig sprudelnde Steuer- und Beitragseinnahmen sowie Einsparungen bei den Zinsausgaben mehr als ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund schloss die öffentliche Hand das Jahr mit einem Überschuss von 36,6 Mrd. € ab, was 1,1% des Bruttoinlandsproduktes entsprach. Der Überschuss fiel damit absolut gesehen so stark aus, wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Der Schuldenstand des Staates verminderte sich in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 68,1% in 2016 auf rund 65,0%.

Arbeitsmarkt: Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischen Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 653.000 auf rund 44,3

Millionen. Wichtigster Motor des Arbeitskräftezuwachses war weiterhin der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demgegenüber war die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob ausüben, und die Zahl der Selbständigen erneut rückläufig. Die Arbeitslosenzahl sank von knapp 2,7 Millionen Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Millionen in 2017. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7% ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Inflation: Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Zu Jahresbeginn stieg die Inflationsrate zeitweise um über 2%. Preistreibend wirkten dabei insbesondere der Wegfall der entlastenden Wirkung des Ölpreisrückgangs vom Winterhalbjahr 2015/2016 sowie die im Zuge schwacher Ernten in Südeuropa zunehmenden Nahrungsmittelpreise. Ab dem Frühsommer sorgten dann aber Faktoren wie die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar, die Importe tendenziell verbilligt, und die zeitweise abnehmenden Ölpreise für einen Rückgang der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8% zu, nachdem sie 2016 um 0,5% gestiegen waren.

Finanzpolitik der Zentralbank: Die Europäische Zentralbank EZB hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. Die europäischen Notenbanker beließen die Leitzinsen für den Euroraum unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0% und der Einlagensatz mit -0,4% im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort. So kaufte die europäische Notenbank bis einschließlich März im Rahmen ihres Asset Purchase Programs (APP) monatlich Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. €. Wie auf der EZB-Ratssitzung vom Dezember 2016 beschlossen, verlängerte der EZB-Rat das Aufkaufprogramm bis zum Ende des Jahres, allerdings zu einem niedrigeren monatlichen Aufkaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. €. Die EZB begründete ihr Festhalten am ausgesprochen expansiven geldpolitischen Kurs in 2017 mit der anhaltend schwachen Dynamik bei den Verbraucherpreisen und der noch nicht ausreichend guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 zwar eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. €.

Kreditgenossenschaften: Angesichts der guten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die Volks- und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 40 auf 891 Mrd. € (+4,7%).

Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 5,8% (+30 Mrd. €). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2017 Kredite in Höhe von 558 Mrd. € herausgegeben. Bestimmend hierfür war die nach wie vor rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten. Diese dürfte durch die niedrigen Finanzierungskosten sowie die gute Einkommenssituation der Haushalte getrieben sein. Die langfristigen Forderungen stiegen von 466 Mrd. € auf 494 Mrd. € (+6,1%).

Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken zeigt ebenfalls ein stabiles Wachstum. Im Umfeld der Niedrigzinsphase fällt die Entwicklung jedoch ausgesprochen heterogen aus. Während liquide, kurzlaufende Einlagen nachgefragt werden, sind länger laufende, weniger liquide Einlagen rückläufig: Die Sichteinlagen der Kunden stiegen per Ende Dezember 2017 um 7,3% auf 424 Mrd. €. Der Bestand an Sparbriefen sank dagegen deutlich um 19,9% auf ein Volumen in Höhe von 5,8 Mrd. €. Insgesamt stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken um 4,0% auf 662 Mrd. €. Der Einlagenüberschuss lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Mrd. €.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich mit 57 vollzogenen Fusionen moderat fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag zum Ende des Jahres 2017 bei 915 Banken. Die Zahl der Zweigstellen ging um 622 auf 10.193 zurück (-5,8%). Die Kreditgenossenschaften bleiben damit mit 11.108 Bankstellen (Haupt- und Zweigstellen) fest in den Regionen verankert.

2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2017 mit 2.322,5 Mio. € um 84,9 Mio. € (+3,8%) höher als im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.322.453	2.237.548	84.905	3,8
Außerbilanzielle Geschäfte	632.525	685.079	-52.554	-7,7
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	108.602	139.602	-31.000	-22,2
- davon Derivate	430.000	430.000	0	---
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	93.923	115.477	-21.554	-18,7

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 31,0 Mio. € auf 108,6 Mio. € vermindert. Dies ist größtenteils auf Endfälligkeiten von Credit Default Swaps auf gut geratete Unternehmen mit Investment Grade zurückzuführen, die mit nur noch 70,0 Mio. € (Vj. 100 Mio. €) in dieser Position enthalten sind. Bei den Derivaten hat sich keine Veränderung zum Vorjahr (430,0 Mio. € Zinsswaps) ergeben. Es gab weder Neuabschlüsse noch Fälligkeiten. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 18,7% von 115,5 auf 93,9 Mio. € zurückgegangen. Die Konsolidierung des hohen Vorjahreswertes ist auf Auszahlungen von im Vorjahr zugesagten Wohnbaufinanzierungen und Investitionskrediten zurückzuführen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.135.116	1.091.430	43.686	4,0
Wertpapieranlagen	963.081	921.734	41.347	4,5
Forderungen an Kreditinstitute	110.462	111.201	-739	-0,7

Die Kundenforderungen haben sich von 1.091,4 Mio. € um 43,7 Mio. € (+4,0%) auf 1.135,1 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+31,6 Mio. € bzw. +3,6%) und des Förderkreditgeschäfts (+5,4 Mio. € bzw. +5,2%) zurückzuführen. Der Anstieg der Wertpapieranlagen um 41,3 Mio. € auf 963,1 Mio. € resultiert aus Anlagennotwendigkeiten in Zusammenhang mit dem Anstieg der Kundeneinlagen. Bei Buchwertbetrachtung stehen den Endfälligkeiten in Höhe von 122,5 Mio. € Neuerwerbe in Höhe von 169,7 Mio. € gegenüber. Die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" ist mit 110,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahreswert von 111,2 Mio. € mit -0,7% relativ konstant geblieben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125.647	124.287	1.360	1,1
Spareinlagen	801.849	786.097	15.752	2,0
andere Einlagen	1.098.551	1.042.248	56.303	5,4
verbriefte Verbindlichkeiten	15.306	12.827	2.479	19,3
Einlagen gesamt	1.915.706	1.841.172	74.534	4,1

Die Banken-Verbindlichkeiten haben sich zum Bilanzstichtag 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. € auf 125,6 Mio. € erhöht. Die anhaltend hohe Liquidität machte die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank nach wie vor trotz des angestiegenen Kreditgeschäftes obsolet.

Auf der Einlagenseite verzeichneten wir einen Anstieg von 1.841,2 Mio. € im Vorjahr auf nunmehr 1.915,7 Mio. € (+4,1%) zum Bilanzstichtag 2017. Die Spareinlagen nahmen dabei um +2,0% oder 15,8 Mio. € auf 801,8 Mio. € zu. Die anderen Einlagen stiegen um 56,3 Mio. € oder 5,4% auf 1.098,6 Mio. €. Dies ist durch den starken Anstieg der Sichteinlagen getrieben, welcher sich in etwa gleichermaßen auf private und gewerbliche Kunden verteilt.

Betreutes Kundenkredit-u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2016	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.135.116	1.091.430	4,0
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	106.541	92.584	15,1
Immobilendarlehen, DG Hyp, WLB, M.Hypo	27.592	28.414	-2,9
Kommunalkredite, DG Hyp, WLB, M.Hypo	8.568	9.500	-9,8
Darlehen, R+V Versicherung	13.964	15.885	-12,1
VR-Leasing, Restbuchwerte	7.989	10.468	-23,7
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	164.654	156.851	5,0
Betreutes Kundenkreditvolumen	1.299.770	1.248.281	4,1
Bilanzielle Kundeneinlagen	1.915.706	1.841.172	4,1
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	197.094	189.605	4,0
Rückkaufswert Lebensvers. R+V	251.580	231.140	8,8
UNION Immobilienfonds	175.437	164.190	6,9
UNION Investmentfonds	430.213	407.043	5,7
Kurswert Depots	233.968	220.615	6,1
= Wertpapier Kurswerte gesamt	839.618	791.848	6,0
DZ Privatbank	10.944	12.485	-12,3
Geschlossene Fonds	2.526	3.061	-17,5
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.301.762	1.228.139	6,0
Betreutes Kundenanlagevolumen	3.217.468	3.069.311	4,8

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlage-Bestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Das bilanzielle Kreditwachstum von 43,7 Mio. € oder 4,0% und der Anstieg der vermittelten Kreditbestände an unsere Verbundpartner (+5,0% auf 164,7 Mio. €) trugen gleichermaßen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 4,1% auf 1.299,8 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden wuchsen aufgrund des positiven Nettoabsatzes von Wertpapieren sowie der guten Börsenentwicklung um 6,0%, die bilanziellen Einlagen legten um 4,1% auf 1.915,7 Mio. € zu. In der Summe verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 4,8% auf 3.217,5 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen unserer Kunden beliefen sich zum 31.12.2017 auf 839,6 Mio. € (+6,0%) nach 791,8 Mio. € im Vorjahr. Zu dieser Erhöhung um 47,8 Mio. € trug der Nettoabsatz mit 23,9 Mio. € (-16,8%) zur Hälfte bei. Die anderen 23,9 Mio. € entfallen auf saldierte Kursgewinne, zu denen auf Seite der Kunden noch die Erträge aus Zinszahlungen, Dividenden und Fondsausschüttungen hinzuzurechnen sind.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.392	4.981	411	8,3
Vermittlungserträge	3.397	3.236	161	5,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.528	4.923	1.605	32,6

Die umsatzbezogenen Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bilanzjahr um 411 T€ oder +8,3% auf 5,4 Mio. € erhöht. Das Vermittlungsgeschäft konnte ebenfalls zulegen und stieg um 161 T€ oder +5,0% auf 3,4 Mio. € an. Im Vergleich zu 2016 haben sich die Zahlungsverkehrserträge um 1.605 T€ oder 32,6% erhöht. Dies ist auf eine Ende 2016 erfolgte Umstel-

lung der Kontomodelle mit Wiedereinführung von Kontoführungsgebühren zurückzuführen.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 17,1 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,3 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge in Höhe von 16,8 Mio. € ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirtschaftliche Gliederung)	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	5.642	3.985	1.657	41,6
Kartenterminals	349	361	-12	-3,3
Kreditkartengeschäft	315	290	25	8,6
Porto	222	288	-66	-2,3
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	227	252	-25	-9,9
Avale (Treasury)	739	1.031	-292	-28,3
Sortengeschäft	99	219	-120	-54,8
Auslandsgeschäft	151	159	-8	-5,0
Wertpapiergeschäft	5.089	4.713	376	8,0
Bausparen	858	815	43	5,3
Lebensversicherungen	712	668	44	6,6
Sachversicherungen	404	373	31	8,3
Krankenversicherungen	48	43	5	11,6
Verbundprovision gesamt:	7.111	6.612	499	7,6
Vermittlung von Immobilien	1.258	1.228	30	2,4
Kreditprovisionen	154	187	-33	-17,7
Sonstige Erträge	573	933	-360	-38,6
Gesamt:	16.840	15.545	1.295	8,3

Investitionen

2017 wurde in die Erhaltung und Modernisierung unserer Geschäftsstellen investiert. In den Gebietsfilialen Ebersbach und Geislingen wurde jeweils die erste Etage komplett saniert und an die Anforderungen moderner Gewerberäume angepasst. In Aufhausen und Wißgoldingen haben wir neue SB-Servicestellen erstellt. Zusammen mit dem noch nicht abgeschlossenen Neubau in UHINGEN haben wir in Gebäude 1,7 Mio. € investiert. Weitere 1,6 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in anderen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2018 werden wir unsere Investitionstätigkeit ausweiten. Die Neustrukturierung unseres Geschäftsstellennetzes zur Anpassung an den sich wandelnden Kundenbedarf führt zu zahlreichen Veränderungen: Der Neubau in UHINGEN wird voraussichtlich im April 2018 eröffnet. Die Geschäftsstellen in KUCHEN, BAD ÜBERKINGEN, HAUSEN, NENNINGEN, FAURDAU, REICHENBACH, ZELL u. A., GINGEN, HEININGEN, ADELBERG, ALBERSHAUSEN und WÄSCHENBEUREN werden im ersten Halbjahr 2018 in das neue Konzept als SB-Filialen, SB-Filialen mit Beratung oder Beratungs-Filialen integriert. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes für 2018 umfassen etwa 3,3 Mio. € (Vj. 2,3 Mio. €).

Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2017 ist mit 299,3 im Vergleich zu 299,2 im Vorjahr weitgehend konstant geblieben. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter haben die natürliche Fluktuation ausgeglichen. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem unsere umfangreiche Ausbildungstätigkeit. Neben den 14 bisherigen Auszubildenden konnten 2017 weitere 9 Ausbildungsstellen besetzt werden. In 2018 werden wir wiederum 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Erstmals werden wir neben den Bankkaufleuten, Finanzassistenten und dualen Bachelor of Art-Absolventen auch E-Commerce-Kaufleute ausbilden. Damit tragen wir dem sich auf dem Arbeitsmarkt anbahnenden Fachkräftemangel Rechnung.

Die Altersstruktur in der Bank entwickelt sich analog des bundesdeutschen Durchschnitts. Während im vergangenen Jahr noch 29,2% unserer Mitarbeiter sich im Altersbereich bis 40 Jahre befanden, ist dieser Wert im Bilanzjahr weiter auf 28,02% gesunken. Die Altersstruktur der Mitarbeiter (ohne Reinigungskräfte)

stellt sich wie folgt dar:

2017:	364 Personen	2016:	370 Personen
unter 30 Jahre:	55 Mitarbeiter	unter 30 Jahre:	55 Mitarbeiter
30 bis unter 40 Jahre:	47 Mitarbeiter	30 bis unter 40 Jahre:	53 Mitarbeiter
40 bis unter 50 Jahre:	111 Mitarbeiter	40 bis unter 50 Jahre:	113 Mitarbeiter
50 bis unter 55 Jahre:	57 Mitarbeiter	50 bis unter 55 Jahre:	50 Mitarbeiter
ab 55 Jahre:	94 Mitarbeiter	ab 55 Jahre:	99 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (140 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (98 Personen) stellt sich zum Jahresende mit einem Überhang der männlichen Vollzeitkräfte dar, während die 126 Teilzeitbeschäftigten zum Jahresende fast ausschließlich weiblich waren (Verhältnis 5 zu 121). Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung.

Die freiwilligen sozialen Leistungen bewegen sich im Rahmen vergleichbarer Banken unserer Größe und sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2017 haben wir wieder an etwa 1500 internen und externen Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 1500 Schulungstage). Die Schulungstage sind trotz dem verstärkten Einsatz von IT-gestützten Ausbildungskonzepten konstant geblieben. So kann das hohe Ausbildungsniveau unserer Mitarbeiter, trotz immer neuerer und höherer Anforderungen, gehalten und ausgeweitet werden. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	Berichtsjahr	2016	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielles Kundenvolumen	3.050.822	2.932.602	4,0
Betreutes Kundenvolumen	4.517.238	4.317.592	4,6
Kundenergebnis *)	41.762	28.806	---
Personalaufwand	22.011	20.979	4,9
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	299,3	299,2	0,0
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	10.193	9.801	4,0
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter	15.093	14.430	4,6
Kundenergebnis je Mitarbeiter *)	139,53	96,28	---
- Personalaufwand je Mitarbeiter	73,54	70,12	4,9
= Nettoergebnis je Mitarbeiter *)	65,99	26,16	---

*) Werte 2017 sind mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar. Siehe Erläuterung im Text.

Das Kundenergebnis ist als Summe aus Konditionsbeitrag und Provisionsüberschuss unter Abzug des Liquiditätsspread definiert. Durch Anpassung der Ablauffiktionen im variablen Geschäft zum 01.01.2017 ergibt sich eine Verschiebung innerhalb des Zinsüberschusses zugunsten des Konditions- und zulasten des Strukturbeitrages. Ein Vergleich des Konditionsbeitrages 2016 (18,6 Mio. €) zu 2017 (29,4 Mio. €) ist damit nur eingeschränkt möglich. Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft ist mit 14,0 Mio. € (Vj. 12,4 Mio. €) kräftig gestiegen. Die darin enthaltenen Provisionen aus dem Treasury in Höhe von 0,6 Mio. € wurden bei der Ermittlung des Kundenergebnisses ebenso wie der Liquiditätsspread (1,1 Mio. €) nicht berücksichtigt. Der Personalbestand ist im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Das Kundenergebnis pro Mannjahr beträgt somit 139,5 T€, während sich der Personalaufwand je Mannjahr auf 73,54 T€ eingestellt hat. Das Nettoergebnis je Mitarbeiter beträgt dadurch 66,0 T€.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

„Gemeinsam in eine gute Zukunft“ – unter diesem Blickwinkel hatten die Vorstände der Volksbank Göttingen eG und der Volksbank Stuttgart eG Anfang 2017, jeweils mit voller Zustimmung der Aufsichtsräte beider Häuser, konkrete Fusions-Gespräche für eine gemeinsame Zukunft aufgenommen. Ziel dieser Gespräche war es, durch das Zusammenführen der beiden erfolgreichen Genossenschaftsbanken den dauer-

haften Bestand einer leistungsstarken und kundenorientierten genossenschaftlichen Volksbank in der Wirtschaftsregion Stuttgart, und damit insbesondere auch im Kreis Göppingen, sicherzustellen. Die Fusionsverhandlungen verliefen sehr konstruktiv, offen und äußerst vertrauensvoll. Nachdem aber kein abschließendes, gemeinsames Zielbild vereinbart werden konnte, verständigten sich die Vorstände beider Institute kurz vor Jahresende darauf, die Fusionsverhandlungen zu beenden.

Daneben ist für uns auch die, bis ins Jahr 2018 andauernde, Neustrukturierung unseres Geschäftsstellen-Netzes im Hinblick auf das geänderte Kundenverhalten von wichtiger Bedeutung.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren sowie des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Unternehmenssteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditrisikomanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen EDV-gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts- und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch Sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit

fünf Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,7% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Hierbei verwenden wir überwiegend die Ratingverfahren des Genossenschaftlichen Verbandes (VR-Rating). Daneben werden in geringerem Umfang noch eigenentwickelte Ratingverfahren eingesetzt, um potentielle Ratinglücken zu schließen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse einer Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% eingeteilt. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Klassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgesicherten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Die Kredite der Bonitätsklasse 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsklasse 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Gesamtkreditvolumen per 31.12.2017 war zu 76,8% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 1,1% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 52,0 Mio. € (4,6% des Portfolios) auf 42,2 Mio. € (3,6% des Portfolios). Die Standardrisikokosten (expected loss) sind trotz wachsendem Kreditvolumen auf 2,0 Mio. € gesunken, das sind 0,17% des Gesamtportfolios (Vj. 0,20%). Dies entspricht unserer Geschäftsstrategie, welche die Standardrisikokosten für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2017							
Rating	Betreuung	Inanspruchnahme **) in T€	Sicherheiten in T€	Risikovorsorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	5.922	4.310	0	1.612	1,09	65
1	normal	541.267	456.060	0	85.207	0,02	82
2	normal	432.248	306.109	0	126.139	0,12	524
3	normal	116.039	78.839	0	37.200	0,51	589
4	intensiv	32.111	23.138	0	8.973	2,01	646
5	Sanierung	33.377	24.290	8.940	*) 148	0,13	44
6	Abwicklung	8.787	5.476	3.653	*) 95	0,91	80
Gesamt		1.169.751	898.222	12.593	259.374	0,17	2.030

*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.
**) Gekürzt um Meta- und Konsortialanteile

Daneben ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrunde gelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet“. Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihre Risikotragfähigkeit.

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2017 lag der unerwartete Verlust im Standard Fall bei 6,8 Mio. € (Vj. 8,5 Mio. €) und im Stress-Fall bei 11,2 Mio. € (Vj. 12,9 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit unterhalb unserer kurzfristig realisierbaren Risikodeckungsmasse in Höhe von 145,5 Mio. €.

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2017 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 1.533 T€ nach 3.771 T€ im Vorjahr. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus einem allgemeinen Sinken der Bewertungsspreads und Veränderungen in der Portfolio-Struktur unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanleihen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR-Control Software unserer Rechenzentrale, der Fiducia & GAD IT AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer per 31.12.2017 auf 22,4 Mio. € (Vj. 33,4 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 62,5 Mio. € (Vj. 79,0 Mio. €).

Marktpreisrisiken

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Fondsrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.2007.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2017 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 36,3 Mio. € (Vj. 30,4 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 41,4 Mio. € (Vj. 34,5 Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur

Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften Micro-Hedge-Swaps, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich daraus ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2017 auf 21,6 Mio. € (Vj. 22,2 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2017 ein Risikobetrag von 141,9 Mio. € (Vj. 150,9 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ohne Parallelshift (zum 31.12.2017: 58,9 Mio. €) und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe bei Berücksichtigung des Barwertrisikos durch den Zinsschock (-70,4 Mio. €) eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre. Unter Stress-Betrachtung ergibt sich selbst bei dem extremen Zinsschock-Szenario nur ein geringer Rückstellungsbedarf in Höhe von 11,5 Mio. €.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken, Reputationsrisiken und dolose Handlungen ein.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko resultiert aus Abruf-, Termin- und Liquiditätsspreadrisiken. Zur Quantifizierung verwenden wir einen Survival Period-Ansatz, mit dem der Zeitraum bis zur letzten Überdeckung für ein Standard- und Stressszenario ermittelt wird. Dabei wird überprüft ob die jeweils erforderliche Mindestliquiditätsreichweite von 36 Monaten im Standardszenario und von 12 Monaten im Stressszenario erreicht werden. Darüber hinaus halten wir als Liquiditätspuffer immer einen aktuell bewerteten Mindestbestand frei verfügbarer, unverpfändeter Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von mindestens 400 Mio. € vor.

Risikodeckungsmasse und Risikoauslastung

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimits überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zur bankaufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte vom 07.12.2011.

Standardszenario

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach §340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2017 auf 145,5 Mio. € (Vj. 132,6 Mio. €). Der Anstieg begründet sich durch einen Rückgang des gewichteten Risikobetragtes bei gleichzeitigem Anstieg der thesaurierten Reserven.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 23,6 Mio. € (Vj. 19,9 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 16,2% (Vj. 15,0%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 25,7 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 49,3 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 33,9% ausgelastet.

Stressszenario

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine erweiterte Risikodeckungsmasse: Hier werden zur Risikodeckungsmasse aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) diejenigen 340g HGB-Reserven hinzugerechnet, die zur Verlustabdeckung aufgelöst werden können, ohne dass das aufsichtsrechtliche Minimum beim Eigenkapital gemäß CRR I unterschritten wird. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Endstufe von Basel III auf die Anrechnung von Ergänzungskapitalien der Grandfathering-Regelung. Darüber hinaus könnten wir im Notfall die Dividende und Rücklagendotierung um 1,4 Mio. € kürzen. Deshalb erhöht sich für den worst case des Stressszenarios die Risikodeckungsmasse von 145,5 auf 153,1 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 57,7 Mio. € (Vj. 62,5 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 37,7% (Vj. 42,6%). Auch bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 46,6 Mio. € erreicht das Gesamtrisiko von 104,4 Mio. € dann lediglich 68,1% der Risikodeckungsmasse.

Hypothetisches Stressszenario

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 153,4 Mio. € (Vj. 161,3 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 100,2% (Vj. 109,8%) aus. Ohne Berücksichtigung von 44,0 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 197,5 Mio. €, d.h. 128,9% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk die Risikodeckungsmasse für Standard- und Stressszenario zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

Risikoauslastung per 31.12.2017

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungsmasse		
voraussichtliches Betriebsergebnis 2018 vor Risikovorsorge	13.958	
abzgl. Beteiligungsergebnis	-1.370	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Stand.Risikokosten ADR Kunden	-2.291	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	-1.533	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	0	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-1.420	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	25.000	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB (Auflösung bis Kernkapitalquote von 13,1%)	113.125	
Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario	145.469	
Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	8.269	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>22.360</u>	<u>43.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt		55.000
	30.629	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	14.770	45.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.939</u>	<u>5.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	49.338	105.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>-25.729</u>	<u>-39.026</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	23.609	65.974
Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse	16,2	33,9

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse		
Deckungspotential Standardszenario	145.469	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB (weitere Auflösung bis Kernkapitalquote von 12,5%)	6.254	
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	1.420	
Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario	153.143	
Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	12.647	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>62.481</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	75.128	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	21.352	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.879</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	104.359	68,1
Risikominderung durch Korrelation	<u>-46.637</u>	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	57.722	37,7

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse analog Stressszenario	153.143	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VR-Rating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	23.069	
Value at Risk Stress ADR Eigenanlagen	<u>141.861</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	164.930	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	11.568	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	13.085	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.879</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	197.462	128,9

Risikominderung durch Korrelation	-44.015	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	153.447	100,2

2. Vermögenslage und Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	251.666	247.378	4.288	1,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	273.729	269.791	3.938	1,5
Harte Kernkapitalquote	23,7 %	22,8 %		
Kernkapitalquote	23,7 %	22,8 %		
Gesamtkapitalquote	26,5 %	25,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2017 von 247,4 auf 251,7 Mio. € um 1,7% angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2017 um 0,25 Mio. € und einem leichten Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allg. Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 4,3 Mio. € verantwortlich.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratierte Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2016 in Höhe von 8,2 Mio. € neben kleineren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 3,9 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2017 liegt mit 26,5% nach wie vor weit über dem geforderten aufsichtsrechtlichen Minimum inkl. SREP-Zuschlag von 12,5% (ab 2018: 13,75% inkl. SREP-Zuschlag). Die Aufsichtsnormen wurden also stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt 10 Stück. Übertragungen im Rahmen von Erbfällen über diese Höchstgrenze hinaus bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2017 um 1236 auf 56.763 Personen zurückgegangen.

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsshift der Zinskurve um 200 Basispunkte. Die Kennzahl ist im Rahmen der Finanzinformationenverordnung (FinaV) quartalsweise der Aufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 70.429 T€ (Vj. 56.683 T€), das sind 25,73% (Vj. 21,01%) unserer anrechenbaren Eigenmittel. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist neben dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft hauptsächlich auf die Ausweitung des Depot A-Eigengeschäfts zurückzuführen. Der Umfang der Fristentransformation ist weitgehend gleich geblieben.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanzielle Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2017 bei der Volksbank Göppingen eG auf 9,4 (Vj. 9,4).

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 48,9% (Vorjahr: 48,8%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 60,9% (Vorjahr: 59,9%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pau-

schalwertberichtigungen gedeckt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	18.153	14.232	3.921	27,6
Liquiditätsreserve	944.927	907.502	37.425	4,1
Bilanzieller Gesamtbestand	963.080	921.734	41.346	4,6

Unsere Bank hat aus Vorsichtsgründen für die Bewertung auf die aktuellen Börsen- oder Marktpreise zurückgegriffen und sowohl in der Liquiditätsreserve, als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip bewertet. Wir haben in den Aktivposten 5 und 6 in 2017 Abschreibungen in Höhe von 3,3 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 41,3 Mio. € auf 963,1 Mio. € (Vj. 921,7 Mio. €) erhöht. Der Strukturanteil von 41,5% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2016 (41,8%) leicht gestiegen. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 26,2%. Die Zukäufe in Höhe von 169,7 Mio. € überstiegen die Endfälligkeiten und Verkäufe in Höhe von 122,5 Mio. €. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländischen, vorwiegend festverzinslichen Wertpapieren und Fondanteilen vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital anzulegen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von 3,9 Mio. € resultiert aus Fälligkeiten und Neukäufen im Bereich der VR Circle-Anleihen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer gesamten Eigenanlagen in Bezug auf deren Adressausfallrisiken. Dargestellt sind die Positionen Aktiva 5 und 6 sowie die Credit Default Swaps zu Buchwerten ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen. Die Rating-Klassifizierung richtet sich nach den Bestimmungen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens:

Eigenanlagen aus Sicht Adressausfallrisiken nach internen Steuerungsgrundsätzen						
Struktur	Buchwerte in Mio. €	nach Rating in Mio. €				
		AAA	AA	A	BBB/BB	o.Rat.
Aktiva 5/6 - Verzinsliche Wertpapiere und Rentenfonds						
Von Staaten, Ländern etc. emittiert	95.071,0	56.068,0	39.003,0	0,0	0,0	0,0
Von Staaten, Ländern etc. garantiert	138.661,0	69.931,0	68.730,0	0,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Kommunaldeckung	45.113,0	20.000,0	0,0	25.113,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Hypothekendeckung	82.352,0	72.352,0	0,0	10.000,0	0,0	0,0
Covered Bonds	32.418,0	32.418,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporate Bonds	41.880,0	0,0	0,0	10.859,0	31.021,0	0,0
Banken-Bonds	477.348,0	31.068,0	207.229,0	196.188,0	42.863,0	0,0
Nachrangige Bankanleihen AT1/AT2	3.000,0	0,0	0,0	0,0	3.000,0	0,0
VR Circle Transaktionen	15.158,0	0,0	15.158,0	0,0	0,0	0,0
Rentenfonds	24.153,0	0,0	0,0	0,0	0,0	24.153,0
Summe:	955.154,0	281.837,0	330.120,0	242.160,0	76.884,0	24.153,0
Aktiva 6 - Aktien und Fondsanteile						
Inländische Aktien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienfonds	13.227,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13.227,0
Offene Immobilienfonds	15.268,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15.268,0
Summe:	28.495,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28.495,0
Credit Default Swaps						
Staaten	10.000,0	10.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Banken/Finanzierungsgesellschaften	22.500,0	0,0	2.500,0	15.000,0	5.000,0	0,0
Unternehmen	37.500,0	0,0	7.500,0	22.500,0	7.500,0	0,0
Summe:	70.000,0	10.000,0	10.000,0	37.500,0	12.500,0	0,0
Eigenanlagen gesamt:	1.053.649,0	291.837,0	340.120,0	279.660,0	89.384,0	52.648,0
in %	100,0	27,7	32,3	26,5	8,5	5,0

Staatsrisiken und gesicherte Papiere	38,3 %					
Industrieadressen	8,8 %					
Banken/Finanzierungsgesellschaften	47,4 %					
Sonstige	5,5 %					
Interne Betrachtung:						
Für die Einteilung in Ratingklassen wurden im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens die drei Rating-Agenturen S&P, Moody's und Fitch nominiert. Intern verwenden wir aus Vereinfachungsgründen nur die Rating-Werte der Agentur S&P.						
Eigenanlagen gesamt:	1.053.649,0	291.838,0	334.962,0	269.660,0	104.541,0	52.648,0
in %	100,0	27,7	31,8	25,6	9,9	5,0

Das Portfolio-Volumen von 1.053,6 Mio. € Buchwert gliedert sich in 38,3% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 61,7% unbesicherte Risiken auf. Dies sind im Wesentlichen Credit Default Swaps (Industrieadressen und deren Finanzierungsgesellschaften) mit 8,8% und von Banken emittierte Wertpapiere mit 47,4%. Die Ratingstruktur der Eigenanlagen zeigte folgende Verteilung: 27,7% AAA, 32,3% AA, 26,5% A, 8,5% BBB/BB und 5,0% ohne Rating.

Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Zinsswaps und Credit Default Swaps im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2016 in Mio. €
Sicherungsgeschäfte:		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	430,0 (20,0)	430,0 (20,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
Handelsgeschäfte:		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
SWAP:	430,0	430,0
Credit Default Swap		
- VR-Circle-Transaktionen	15,2	11,2
- Credit Linked Note	0,0	0,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	70,0	100,0
CDS:	85,2	111,2

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 430,0 Mio. € hat sich im Bilanzjahr 2017 nicht verändert. Es gab weder Endfälligkeiten noch wurden Neuabschlüsse getätigt. Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme ERS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 15,2 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Erhöhung um 4,0 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 2,5 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 6,5 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 49 T€. Der Bestand an sonstigen Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von 70,0 Mio. € hat sich seit dem letzten Bilanzstichtag um 30,0 Mio. € durch vertragliche Endfälligkeiten reduziert.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquiditätskennziffer per 31.12.2017 (Minimum 1,0) betrug 4,7 (Vj. 5,0). Bei monatlicher Berechnung lag in 2017 der niedrigste Wert bei 4,5 der höchste bei 5,0. Die parallel zu berechnende Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 437,4% (Vj. 321,2%). Ab 01. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten. Die hohen Liquiditäts- und LCR-Kennziffern machen die gute Liquiditätssituation der Bank deutlich. Uns stehen darüber hinaus ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2017 am Bilanzstichtag 649,0 Mio. € (Vj. 660,7 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2018 sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2016		Veränderung	
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	TEUR	in %
Zinsüberschuss	38.526	1,70	40.708	1,82	-2.182	-5,4
- davon Konditionsbeitrag *)	29.410	1,30	18.588	0,83	10.822	58,2
- davon Strukturbeitrag *)	9.116	0,40	22.120	0,99	-13.004	-58,8
- davon Aktivzinsen **)	42.281	1,87	46.110	2,06	-3.829	-8,3
- davon Passivzinsen **)	-3.755	-0,17	-5.402	-0,24	1.647	30,5
Provisionsüberschuss	14.033	0,62	12.379	0,55	1.654	13,4
Rohüberschuss	52.559	2,32	53.087	2,38	-528	-1,0
Personalaufwand	22.011	0,97	20.979	0,94	1.032	4,9
And. Verwaltungsaufwand	14.377	0,63	14.449	0,65	-42	-0,3
Verw .Aufwand gesamt	36.388	1,61	35.428	1,59	960	2,7
Teilbetriebsergebnis	16.171	0,71	17.659	0,79	-1.488	-8,4
Handelsergebnis	0	---	0	---	0	---
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	93	0,01	-4	0,00	97	---
Betriebsergebnis vor Bewertung	16.264	0,72	17.655	0,79	-1.391	-7,9
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	1.361	0,06	1.220	0,05	141	11,6
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-457	-0,02	-4.756	-0,21	4.299	90,4
Bewertungsergebnis gesamt	904	0,04	-3.536	-0,16	4.440	125,6
Betriebsergebnis nach Bewertung	17.168	0,76	14.119	0,63	3.049	21,6
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
Ergebnis vor Steuern	17.168	0,76	14.119	0,63	3.049	21,6
Steuern	-6.435	-0,28	-4.480	-0,20	-1.955	-43,6
Jahresergebnis	10.733	0,47	9.639	0,43	1.094	10,9
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g	-4.318	-0,19	-8.218	-0,37	-3.900	-47,5
HGB und Vors.Reserven §340f HGB	-5.000	-0,22	0	---	5.000	---

Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	---
Bilanzgewinn	1.265	0,06	1.271	0,06	-6	-0,5
Cost Income Ratio (CIR)	69,2		66,7			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.265.200		2.235.016		30.184	1,4

* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

** Die vorläufige Aufteilung der Aktiv-/Passivzinsen im Lagebericht 2016 wurde durch die entgeltigen Werte ersetzt.

In Folge des weiter anhaltenden absoluten Niedrigzinsniveaus verminderte sich 2017 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva um 0,19% Punkte auf 1,87%. Der Rückgang auf der Passivseite betrug hingegen nur 0,07%-Punkte auf 0,17%. Deshalb verringerte sich der Zinsüberschuss um 2,2 Mio. € auf 38,5 Mio. € (-5,4%).

Der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft erwirtschaftet wird, beträgt 29,4 Mio. €. Ein direkter Vergleich mit den Vorjahreswerten ist nicht möglich, da wir zum 01.01.2017 die Ablauktionen des variablen Kundengeschäftes an die geänderten Marktgegebenheiten angepasst haben. Dadurch hat sich eine Verschiebung der Margenanteile zugunsten des Konditionsbeitrages und zulasten des Strukturbeitrages ergeben. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristiger Aktiva – verringerte sich auf 9,1 Mio. €. Auch durch das um 1,4% auf 2.265,2 Mio. € gewachsene durchschnittliche Geschäftsvolumen verringerte sich die relative Zinsmarge von 1,82% auf 1,70%.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 1,6 auf 14,0 Mio. € deutlich. Ausschlaggebend ist hierfür neben der Einführung neuer Kontomodelle im Girobereich auch der Anstieg der Verbundprovision um 0,5 auf 7,1 Mio. € (+7,6%). Der Rohüberschuss (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) war damit gegenüber dem Vorjahr mit 52,6 Mio. € um 0,5 Mio. € (-1,0%) leicht rückläufig.

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. € auf 36,4 Mio. €, bzw. relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 1,59% auf 1,61% angestiegen. Trotz unmaßgeblicher Erhöhung der durchschnittlichen Belegschaft von 299,2 auf 299,3 Mannjahre ist der Personalaufwand von 21,0 auf 22,0 Mio. € (+4,9%) gestiegen. Dies ist neben den Tarifsteigerungen hauptsächlich auf Sondereffekte in Zusammenhang mit Altersteilzeitverträgen und sonstigem Aufwand für Altersvorsorge zurückzuführen.

Der sonstige Verwaltungsaufwand konnte mit 14,4 Mio. € (-42 T€ oder -0,3%) auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die allgemeinen Preissteigerungen wurden weitgehend durch den Wegfall der im Vorjahr enthaltenen, turnusgemäßen Hauptausstattung der GiroCard (-0,4 Mio. €) und gesunkene Prüfungs- und Beratungsaufwendungen mit -0,3 Mio. € kompensiert. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,5 Mio. € (+0,1 Mio. €), der Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+/- 0), die EDV-Kosten auf 3,4 Mio. € (+0,3 Mio. €), der Marketingaufwand auf 1,2 Mio. € (+0,1 Mio. €) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,5 Mio. € (+0,2 Mio. €).

Der leicht gestiegene Kostenblock verstärkte somit den Effekt aus dem rückläufigen Ertrag. Das Teilbetriebsergebnis ging um 1,5 Mio. € (-8,4%) von 17,7 auf 16,2 Mio. € zurück. Das sind 0,71% der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vj. 0,79%).

Die Cost income ratio hat sich mit 69,2% gegenüber dem Vorjahreswert von 66,7% leicht verschlechtert. D.h. die Bank musste für jeden € Rohertrag 69,2 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge hat sich von -4 T€ im Vorjahr auf +93 T€ im laufenden Jahr um 0,1 Mio. € verbessert..

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 16,3 Mio. € um 1,4 Mio. € unter den 17,7 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme ging das Betriebsergebnis vor

Bewertung auf 0,72% (Vj. 0,79%) zurück.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Lage aufgrund der relativ guten Entwicklung der Konjunktur weiter entspannt. Per Saldo konnten 2017 wieder 1,4 Mio. € (Vj. 1,2 Mio. €) Risikovorsorge aufgelöst werden. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (8,3 Mio. €) übertrafen die Neubildungen (7,1 Mio. €) mit 1,2 Mio. €. Aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen und der Anpassung der Pauschalwertberichtigung resultieren +0,2 Mio. €

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2016		Veränd. in%
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.265.200		2.235.016		1,4
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.147.194		1.108.851		3,5
Zuführung EWB und Einzel-RST	7.155	0,32	6.816	0,30	5,0
Auflösung EWB und Einzel-RST	-8.323	-0,37	-7.670	-0,34	8,5
Saldierte Netto-Bildung	-1.168	-0,05	-854	-0,04	36,8
Zuführung (+) / Auflösung (-) PWB	-24	-0,00	-121	-0,01	-80,2
Direktabschreibungen	7	0,00	13	0,00	-46,2
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	-176	-0,01	-258	-0,01	-34,6
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-1.361	-0,06	-1.220	-0,05	11,6
Verbrauch EWB durch Abschreibung	292		739		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,03		0,07		
Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens	-0,12		-0,11		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 15 Jahre von 2003 bis 2017 ist mit 13,0 Mio. € positiv. Das bedeutet, dass die Bank in diesem Zeitraum im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat, und ist Beleg für die ausgesprochen vorsichtige Kreditpolitik des Hauses.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Abschreibungen mit -3,34 Mio. € die Zuschreibungsmöglichkeiten in Höhe von 2,70 Mio. €. Per Saldo konnten aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren 0,19 Mio. € Kursgewinne realisiert werden, so dass insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von -0,45 Mio. € entstand (Vj. -4,7 Mio.€).

Das Bewertungsergebnis insgesamt in Höhe von +0,9 Mio. € übersteigt den Vorjahreswert von -3,5 Mio. € damit um 4,4 Mio. €, so dass trotz dem geringeren Teilbetriebsergebnis das Vorsteuerergebnis mit 17,2 Mio. € um 3,0 Mio. € über dem des Jahres 2016 liegt.

Der Steueraufwand ist von 4,5 Mio. € im Vorjahr auf 6,4 Mio. € gestiegen. Damit beläuft sich das Jahresergebnis auf 10,7 Mio. € (Vj. 9,6 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 9,3 Mio. €. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB haben wir von 147,2 Mio. € auf 151,5 Mio. € aufgestockt. Weitere 5,0 Mio. € wurden in die Reserven nach §340f HGB eingestellt. Satzungsgemäß wurden 150 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt das Kernkapital der Bank nach der in 2018 anstehenden Vertreterversammlung von 244,6 Mio. € zum 31.12.2017 um 4,5 Mio. € auf voraussichtlich 249,1 Mio. € (+1,8%). Das sind 11,0% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus 2017. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Eingesetztes Kernkapital/Ergebnis vor Steuern) hat sich mit 7,02% in Bezug zum Vorjahr (5,96%) um 1,06% Prozentpunkte erhöht.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,06 % (Vorjahr 0,06 %).

Dem satzungsgemäßen Förderauftrag einer Genossenschaftsbank sind wir im vergangenen Jahr durchgehend nachgekommen.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2017 zufrieden. Die Bank erzielte mit einem Überschuss vor Steuern von 17,2 Mio. € (Vj. 14,1 Mio. €) ein gutes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem guten Niveau bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 16,2 Mio. € nur um 1,5 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 17,7 Mio. € (-8,4%). Ein Grund hierfür ist der um 2,2 Mio. € gesunkene Zinsüberschuss, welcher durch die Ausweitung des Provisionsüberschusses nur teilweise kompensiert werden konnte.

Die Zinskurve auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat sich trotz weiterer, massiver Anleihenkäufe der EZB leicht versteilert. Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss belaufen sich auf 9,1 Mio. €. Der Rückgang ist auf eine Veränderung der Ablaufkationen im variablen Kundengeschäft zurückzuführen.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Zinserträge sanken von 2,06% auf 1,87% und damit etwas stärker als die Zinsaufwendungen (von 0,24% auf 0,17%), so dass der Zinsüberschuss um 0,12 Prozentpunkte auf 1,70% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens zurückging.

Der Provisionsüberschuss von 14,0 Mio. € konnte um 13,4% im Vergleich zum Vorjahreswert von 12,4 Mio. € gesteigert werden. Die Bank konnte wieder Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft auflösen (+1,4 Mio. €), jedoch war das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen mit -0,5 Mio. € negativ.

Die Volumensentwicklung im Bereich Kredite zeigte ein moderates Wachstum um 4,0% auf 1.135,1 Mio. €. Auch bei den Einlagen war im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 4,1% auf nunmehr 1.915,7 Mio. € zu verzeichnen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Vertreterversammlung eine Dividende von 3% vorschlagen.

Die Vermögens- und Finanzlage der Bank war durchgehend gut geordnet.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Stimmungsindikatoren in der deutschen Wirtschaft signalisieren ein verstärktes Wachstum, das 2018 nach Bundesbank-Prognose ca. 2,5% und 2019 ca. 1,9% erreichen könnte. Die Unternehmen blicken erneut zuversichtlicher auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten. Wir gehen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus, so dass unser Kundenkreditgeschäft in den Jahren 2018 und 2019 jeweils um 3,5% wachsen dürfte.

Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Wir rechnen im laufenden Jahr mit einem um 0,3 Mio. € geringeren Zinsüberschuss von 38,3 Mio. €, erwarten aber für 2019 ein weiteres Absinken auf etwa 37,3 Mio. €. Der letztes Jahr für 2017 erwartete Zinsüberschuss von 37,1 Mio. € konnte durch Maßnahmen zur Senkung des Zinsaufwandes auf 38,5 Mio. € erhöht werden.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir trotz schwierigem Marktumfeld für 2018 12,9 Mio. € und für 2019 einen Ertrag von ca. 13,0 Mio. €. Der für 2017 prognostizierte Provisionsüberschuss von 13,2 Mio. € konnte auf 14,0 Mio. € gesteigert werden.

Der Verwaltungsaufwand wird dagegen 2018 wieder um ca. 1,2 Mio. € zunehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 14,1 Mio. € unter dem Niveau von 2017 liegen wird. Die Zunahme des Verwaltungsaufwandes begründet sich neben den normalen Preissteigerungen auf kurzfristigen höheren Aufwendungen in Verbindung mit der Neuorganisation unseres Geschäftsstellennetzes. Für 2019 erwarten wir in diesem Bereich wieder eine Konsolidierung. Somit dürfte das Teilbetriebsergebnis 2019 trotz des zurückgehenden Zinsüberschuss gegenüber 2018 nochmals um rund 0,8 Mio. € auf 14,9 Mio. € zunehmen. Der für 2017 vorhergesagte, um 2,0 Mio. € höhere, Verwaltungsaufwand von 37,4 Mio. € trat nicht ein. Dies lag daran, dass für 2017 geplante Investitionen nach 2018 verschoben wurden. Somit erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis für 2017 um 3,2 Mio. € gegenüber der Prognose.

Der Bewertungsaufwand für Wertpapiere sollte sich 2018 kalkulatorisch auf etwa 1,3 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarten wir insgesamt einen leichten Anstieg des Zinsniveaus, der zu Abschreibungen auf unsere Wertpapiere führen kann. Für 2019 gehen wir von einem weiteren moderaten Zinsanstieg aus und erwarten ebenfalls ein negatives Bewertungsergebnis für unseren Wertpapierbestand in Höhe von 1,3 Mio. €. Für das Kreditgeschäft prognostizieren wir für 2018 und 2019 jeweils einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,4 und 2,5 Mio. €.

Durch die Veränderung der Zinsstrukturkurve in 2017 kam es im Bilanzjahr zu einem geringeren Abschreibungsbedarf bei den Eigenanlagen in Höhe von 0,5 Mio. €. Beim Bewertungsergebnis im Kundengeschäft wurde ein positiver Beitrag von 1,4 Mio. € entgegen der Prognose (Aufwand von 2,5 Mio. €) verbucht.

Damit verbinden wir für 2018 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 10,3 Mio. € vor Steuern, während wir für 2019 ein leichtes Ansteigen des Vorsteuerergebnisses auf ca. 11,3 Mio. € prognostizieren.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einer Fortsetzung des Konjunkturhochs ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch steigende Zinsen am Kapitalmarkt würden aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung führen.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter nutzen zu können. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind nicht zu erkennen. Die konsequente Vertriebsausrichtung, die Förderung unserer Mitglieder sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

IV. Zweigniederlassungen

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.

Göppingen, 20. März 2018

Volksbank Göppingen eG

Der Vorstand:

Dr. Lukas Kuhn

Hermann Sonnenschein